



Anton Sjarov vereint mit dem World Light Orchestra Stile aus aller Welt zu einem neuen, aufregenden Klangbild. Foto: Kapries

Träume von der Weite der Welt

Anton Sjarovs multikulturelle Musik- und Tanz-Gala zündet im Stadttheater

Von Ralf Kapries

Minden (pri). Anton Sjarov und seine Ensembles haben sich inzwischen auch in der weiteren Region einen guten Ruf erworben; in Minden sind sie alte Bekannte mit einem regelrechten Freundeskreis. Entsprechend familiär mutete das Konzert am Dienstag im voll besetzten Mindener Stadttheater an.

„Tango meets Klezmer“ mit dem The World Light Orchestra ist ein Angebot an viele Sinne: Man hört Musik, sieht die Musiker und verfolgt mit Spannung faszinierenden Tanzdarbietungen.

Sjarov hat eine klassische Geigenausbildung, studierte in seinem Heimatland Bulgarien, an der Jazz Academy in Antwerpen und am Königlichen Konservatorium in Brüssel. Was immer man sich von einem überdurchschnittlich guten Geigenspieler erhofft, der

vielseitige Musiker vermag es zu leisten. Seine besondere Leidenschaft aber scheint das musikalische Crossover zu sein, in dem sich Ideen von slawischer, roma, arabischer, spanischer und afrikanischer Musik sowie dem Klezmer zu einem neuen, aufregenden Klangbild vereinen, mit denen der Komponist und Arrangeur seinem begeisterten Publikum die Sinne verwirrt.

Seine „Multikulturelle Music & Dance Gala“ verfehlte auch diesmal ihre Wirkung nicht. Archaisch orgelte das Didgeridoo, klapperten und dröhnten die Bongos der stark besetzten Rhythmusgruppe, umschmeichelt vom alles verbindenden Klang der Violine. Völlig hingerissen lauschten die Anwesenden dem langen, zweiteiligen Programm, das vor der Pause neun und nach der Pause regulär acht Stücke aufweist. Mit seiner Einführung ergab es das passende „Warm-Up“ und lockte in das Reich der Träume und der Fan-

tasie. „Philippol“ mutete sehr orientalisch an - wie ein modernes musikalisches Ambiente für „1001 Nacht“. Doch die Feuer der Karawanserei erloschen rasch im Blau der spanischen Nacht. Ein Moment der Enttäuschung wird sogleich von einem feurigen Augenaufschlag davongescheucht.

Tanz erzählt von gezügelter Leidenschaft

Schon entbrennt im Tanz von Liliana Espinosa und Germán Cassano die gezügelte Leidenschaft im heißen Wogen des Tangos neu. Schon bald darauf ist das Tanzprojekt des Ratsgymnasiums zu sehen und Tanja Rieken und Daniel Jüdes überraschen mit den intensiv fordernden Klängen des Flamenco. Mit „Intimacy“ verführt die Dame ihren Herrn zum Tanz, der immer wieder gerne mit einer kleinen Spielszene eingeführt wird.

Mit Ana-Josefina Nicheló

hat Sjarov eine sehr lyrische und ausdrucksstarke Sängerin gefunden, die mit „Por Una Cabeza“ hinreißend in die Pause führte. Ein anfeuerndes Percussion-Solo zündete den zweiten Teil des musikalischen Feuerwerks. Nun wurde der Fächer der kompositorischen Vielfalt noch um die Sparte Klezmer geöffnet. Wieder erzählt ein Tango seine dramatische Geschichte und die Tanzgruppe, jetzt in roten und schwarzen Röcken, erreicht mit „Rivers of Joy“ Begeisterungstürme.

Dann erklingen die Kastagnetten, geführt von Daniel Jüdes mit seiner Partnerin Tanja Rieken, zu den „Rosas de Sevilla“. Mit „Nostalgia from Antwerp“ endete das reguläre Programm, aber weder schloss sich der Vorhang wie geplant, noch ließ das Publikum seine Lieb-linge auf der Bühne so einfach gehen. Einige Zugaben waren für Sjarov und seine Musiker ein „Muss“ und offensichtlich zugleich eine große Freude.

„Astreine“ Automaten

Sammlung Gauselmann zeigt Themenschau

Espelkamp (mt). Zum Aktionsjahr „Astrein! Holz“ der Museumsinitiative in OWL, an der sich insgesamt 40 Museen beteiligen, eröffnet die „Sammlung Gauselmann - Deutsches Automatenmuseum“ am Freitag, 20. April, um 18.30 Uhr die Präsentation „Astrein - Automaten aus Holz“. Holz zählte kulturhistorisch zu den ältesten und wichtigsten Pflanzenprodukten der Welt. Auch die Gehäuse der ersten Münzautomaten seien in den 1890er Jah-

ren und noch bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs überwiegend aus Holz gebaut worden, insbesondere bei Musik- und Unterhaltungsautomaten, heißt es. Dies habe sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg geändert. In der Ausstellung sind 70 Automaten zu sehen, die auch die Wohnkultur spiegeln. Die Ausstellung ist bis zum 20. Juli in dem Firmen-Museum in Espelkamp (Mercur-Allee 1-15, Mo-Fr 9-16 Uhr nach Anmeldung) zu sehen.

Wild und doch vertraut

Karten für Konzert der Band Hiss zu gewinnen

Minden (mt). Hiss sind wieder da. Nach dem krankheitsbedingt ausgefallenen Konzert im Herbst spielt die „beste Polka-Band der Welt“ nun am Montag, 30. April, um 20 Uhr im Mindener Kulturzentrum BÜZ zum Tanz in den Mai auf. Stefan Hiss (Gesang, Akkordeon), Michael Roth (Mundharmonika, Gesang), Thomas Grollmus (Gitarren, Mandoline, Gesang), Volker Schuh (Bass) und Patch Patcher (Schlagzeug, Gesang) singen von Freud und Leid, von Liebe und Hass. Sie spielen Musik, die wild und doch vertraut klingt, eine kühne Mischung aus Quetschen-Ska, Balkan-Blues

und Texas-Tango. Für das Konzert verlost unsere Zeitung fünf mal zwei Eintrittskarten. Wer zwei Karten gewinnen möchte, sollte heute zwischen 6 und 18 Uhr das Aktionstelefon (01 37) 8 60 02 76 anrufen. Ein Anruf aus dem Festnetz kostet 50 Cent, Mobilfunkpreise können je nach Anbieter deutlich höher sein. Die fünf Gewinner werden telefonisch benachrichtigt.

Wer sich nicht auf sein Glück verlassen möchte, kann Karten im Vorverkauf im BÜZ-Büro, im Bücherwurm oder bei Express-Ticketservice erwerben.



Die Gruppe Hiss spielt im BÜZ zum Tanz in den Mai auf. Foto: pr

Götz Alsmann erhält Echo-Jazz

Berlin (dpa). Götz Alsmann und Schauspielerin Jasmin Tabatabai werden mit dem Musikpreis Echo-Jazz ausgezeichnet. Alsmann wird für seine Chanson-CD „In Paris“ geehrt, Tabatabai für ihr Album „Eine Frau“, wie die Deutsche Phono-Akademie gestern in Berlin mitteilte. Weitere Preisträger sind die amerikanische Sängerin Cassandra Wilson („Silver Pony“), ihr Kollege Kurt Elling sowie das Tingvall Trio und der Posaunist Trombone Shorty. Ein Sonderpreis geht an das Bundesjazzorchester. Für sein Lebenswerk wird der Komponist und Arrangeur Claus Ogermann ausgezeichnet. Die Jury vergab Preise in 30 Kategorien aus 230 Nominierungen.



Die Mindener „Blackbirds“ haben ihren Auftritt beim Festival zu 50 Jahren Star Club in Hamburg genossen. Foto: pr

„Für uns super gelaufen“

Hamburg-Gastspiel für Blackbirds erfolgreich

Minden (mt/och). „Der Auftritt in Hamburg ist für uns super gelaufen“, berichtet Volker Wardeski, Gitarrist der „Blackbirds“ nach deren Auftritt zum 50. Geburtstag des legendären Hamburger Star Clubs in den „Fliegenden Bauten“. Und das, obwohl den Mindenern am zweiten Festivaltag die undankbare Aufgabe des Opener zukam. Die Blackbirds hätten nicht nur viel Anerkennung von den Zuhörern geerntet, sondern auch von Kollegen, erzählt Wardeski. King Size Taylor, der das Festival organisiert hatte, habe verspro-

chen, mit der Mindener Band in Verbindung zu bleiben.

Die Moderatorin Uschi Nerke habe sich beim Publikum erkundigt, welche Band da gerade auf der Bühne stehe und gleich am Samstag in ihrer Sendung „Beat Club“ auf Radio Bremen eine Blackbirds-Nummer eingebaut.

Wardeski selbst hat der Auftritt des 69-jährigen Karl Terry mit seinen noch immer sehr geschmeidigen Tanzeinlagen beeindruckt: „Die Leute standen auf den Stühlen.“ Alle Auftritte sind gefilmt worden und sollen auf DVD erscheinen.

Anregende Klavier-Beiträge

Literaturwissenschaftler referiert zu Entstehung von Wagners „Tristan“

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). Dritte Runde der Vortragsreihe zu Richard Wagners „Tristan“ - immer noch ist das Publikumsinteresse groß.

Dieses Mal referierte die Literaturwissenschaftlerin Dr. Elisabeth Böhm im Ständersaal des Preußenmuseums unter dem Motto „Tristan der Held“ zur Stoffgeschichte und zeigte die Situation Wagners zur Zeit der Uraufführung auf. Dazu musizierte der Pianist Holger Groschopp Klavierfassungen von Tristan-Motiven, die von seinen Bewunderern für den Konzertsaal verfasst wurden.

Und mittendrin stand noch jene formal freisinnige „Sonate für das Album von M.W.“, die der Komponist für seine Geliebte Mathilde Wesendonck komponiert hat. Alles das ergab einen durchaus stimmigen Abend: der allerdings noch anregender verlaufen wäre, wenn die Vortragende statt akademischer Genauigkeit auch die emotionale Seite des Tristan-Entstehungsprozesses hätte, lebendig werden lassen. So versprühte der Wortteil dieser Veranstaltung den Charme eines universitären Proseminars. Ist es wirklich von Nutzen, tag-

genau aufzulisten, wann welcher Akt in der Reinschrift beendet wurde?

Blieben die musikalischen Beiträge von Holger Groschopp. Eine Bearbeitung des Vorspiels durch den ungarischen Pianisten Zoltan Kocsis, dann das Liebesduett in einer Fassung von August Stradal, die Hirtenmelodie von Carl Tausig paraphrasiert und der Liebestod in Moritz Moszkowskis pianistisch herausfordernden Variante: Groschopp meisterte die immensen technischen Hürden dieser Stücke problemlos. Und mehr noch: Gerade bei Tausig und Mosz-

kowski gelang ihm sogar eine anregende musikalische Ordnung der Notenmassen. Da war spürbar, wie sinnvoll im Einzelfall die pianistische Reduktion sein kann, lenkt sie doch bestenfalls den Blick auf sonst nicht erkennbare harmonische und melodische Strukturen. Ausgiebiger Beifall.

■ Die Reihe wird am 14. Mai um 19.30 Uhr einem Abend zu den Wesendonck-Liedern fortgesetzt. Zum Vortrag von Peter Apel treten Dorothea Winkel (Sopran) und Carina Stangorra (Klavier) auf.



Entstehung und Wirkung von Wagners „Tristan“ führten Elisabeth Böhm und der Pianist Holger Groschopp dem Publikum im Preußen-Museum vor Ohren. Foto: Köhne

Kölner Oper droht Spielzeit abzusagen

Köln (dpa). In Köln nimmt ein Streit um die Finanzen der städtischen Bühnen bizarre Formen an. Am Dienstagabend teilte Operntendant Uwe Eric Laufenberg mit, es stehe nun die Absage der kompletten Spielzeit 2012/2013 im Raum. Kritiker werfen dem Intendanten vor, seinen Etat in der vergangenen Spielzeit in Millionenhöhe überzogen zu haben. Laufenberg hält sein Haus für unterfinanziert.